

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Turin, 20. Nov.** In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer hatte gelegentlich der Prüfung der Wahl eines Deputierten in einem Wahlkreis der Insel Sicilien über die Gültigkeit der während des Verlegungsstandes vollzogenen Wahlen, sich die Vorfrage erhoben. Die Kammer beschloß nach kurzer Diskussion die Ungültigkeitserklärung jener Wahlen.

**Turin, 18. Nov.** Unter den der Deputiertenkammer vorgelegten diplomatischen Actenstücken befinden sich auch das bereits veröffentlichte Rundschreiben Durando's vom 10. Sept., eine Note Durando's an Nigra vom 8. October und die Antwortnote Drouyn's. (S. N.)

## Preußen.

**Berlin, 20. Nov.** [Amstiches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Conful Johann Haemmerle zu Verdjan den königl. Kronenorden vierter Klasse und dem Divisions-Küster Kerpe der 8. Division das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

An der Realschule zum heiligen Geist in Breslau ist die Anstellung des Kochs Rudolph Schmidt als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Major v. Vögelsch, aggregirt dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Altenburg Hohen ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich-sachsen-erzsteinischen Hausordens zu ertheilen. (St. N.)

**Berlin, 20. Nov.** [Vom Hofe.] Se. Majestät der König nahmen heute Morgen den Vortrag des Kriegsministers v. Roon, dann des Militär-Cabinet's entgegen. Mittags 1 Uhr empfingen Se. Majestät Deputationen aus den Kreisen: Goldberg-Gainau, Regenwalde, Sprottau, Wanzen, Landsberg und aus der Stadt Charlottenburg, nahmen aus den Händen der Führer und Sprecher die bezüglichen Ergebniss-Adressen und ließen sich die Mitglieder der Deputationen vorstellen.

[Als preussischer Commissarius] bei der im nächsten Jahre in München stattfindenden XV. General-Conferenz in Zollvereins-Angelegenheiten wird der Geh. Oberfinanzrath Henning fungiren, welcher Preußen auf den früheren General-Conferenzen vertreten hat. Hiermit erledigen sich von selbst die durch verschiedene Zeitungen gegangenen Nachrichten von der Entsendung anderer Commissarien.

**Berlin, 20. Nov.** [Mehrere Ergebniss-Deputationen aus Sachsen und Schlesien] hat der König folgende Antwort ertheilt: „Ich danke Ihnen für die Gefühle, die Sie im Namen der Vielen, von denen Sie hergesandt, ausgesprochen haben. Alle Ihre Ansprachen und Adressen, namentlich die umfassendste und wichtigste Adresse, welche der Graf v. Wartensleben vorgetragen hat, berühren den Hauptpunkt, auf den es ankommt, die Armee-Reorganisation. Ich habe sie unternehmen in der festesten Ueberzeugung, daß sie ein Segen für das Land sein wird, und ist dieselbe nach gewissenhafter Prüfung getroffen und mein eigenes Werk. Sie haben mir dafür Ihren Dank ausgesprochen und er thut meinem Herzen wohl! Dankesworte hatte ich eine lange Zeit nicht gehört! Auf einen Widerstand, wie er sich bei dieser Maßregel geäußert hat, zu stoßen, konnte ich nicht erwarten, am wenigsten gegen die Reorganisation selbst, höchstens in Bezug auf den Kostenpunkt; aber auch die Kosten werden die Kräfte des Landes nicht übersteigen. Nachdem ich auf die Zuschlagssteuer verzichtet habe, ist seit Jahren keine Steuererhöhung eingetreten, und nur die von beiden Häusern angenommene Grundsteuer in Aussicht. Daher hoffe ich, daß das Heilsame und Wohlthätige der Reorganisation immer mehr und mehr im Volke wird erkannt werden. Ich werde die Reorganisation aufrecht erhalten und nicht fallen lassen! Auch in anderer Beziehung bin ich vielfach verkannt und sind meine Worte mißverstanden worden. Wir haben eine Verfassung, sie ist mir von meinem seligen Bruder überkommen, und ich habe sie beschworen. Ich werde sie gewissenhaft halten, in dem Sinne, wie ich das in meinem Programm vom 8. Nov. 1858 ausgesprochen habe. Aber es kommt darauf an, mit der Verfassung auch zu regieren und das Wohl des Landes zu fördern. Dies muß in Preußen der Monarch thun. Die Landesvertretung soll ihm durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung zur Gesetzgebung beistehen und helfen, nicht aber seine Regierung lähmen! Sorgen Sie dafür, daß meine Absichten und die hier gesprochenen Worte im rechten Sinne im Lande bekannt werden. Es ist dies zwar unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht leicht, aber es wird Ihnen mit Gottes Hilfe gelingen, und dann wird sich auch, wie ich hoffe, mit der Zeit Alles zum Guten wenden. Sie haben gesagt, in unerbürdlicher Treue zu mir stehen und mir helfen zu wollen; sollte diese Hilfe nöthig sein, dann werde ich Sie rufen und Sie werden kommen!“

[Ernennung.] Der vormalige diplomatische Chef der asiatischen Expedition, Kammerherr Graf zu Eulenburg, ist, dem Vornamen nach, zum Wirkl. Geh. Legationsrath ernannt und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten attachirt worden.

**Berlin, 20. Nov.** [Neues Verfahren gegen die Presse.] — [Acht Preßprozesse.] Die „Berl. Abendztg.“ macht folgende Mittheilung: „In unserem Redaktions-Bureau fand sich heute Morgen gegen 9 Uhr der Criminal-Commissarius Pic in Begleitung eines anderen Beamten ein. Derselbe verlangte Auskunft über die in der Redaktion beschäftigten Personen, welche ihm soweit ertheilt wurde, wie der anwesende Mitarbeiter für gut fand. Auf die Weigerung desselben, über seine eigene Person Auskunft zu geben, bevor er wisse, um was es sich handle, erklärte Hr. Pic, daß sein Kommen die Beschuldigung einer früheren Nummer der „Berl. Abendztg.“ betreffe; der verantwortliche Redacteur habe in der Verhandlung angegeben, er kenne den Verfasser des incriminirten Artikels nicht, und daher würde wohl einer der übrigen in der Redaktion beschäftigten Herren denselben kennen. In Folge dieser Erklärung verweigerte unser Mitarbeiter alle und jede weitere Angaben und wies Herrn Pic an den im Hause wohnenden Verleger. Der Herr Criminal-Commissarius deutete einigemal an, daß der Herr, wenn er nicht Auskunft gebe, ihm zum Untersuchungsrichter folgen müsse, doch ließ derselbe sich nicht einschüchtern. Hr. Pic ging darauf, ohne dem Verleger einen Besuch gemacht zu haben.“ Es erinnert dieser Vorfall auf das Lebhafteste an die Blüthezeit der Reaction, wo unter der polizeilichen Selbstherrlichkeit Gindels derartige Fälle allerdings nichts Seltenes waren. Auf welchen erdentlichen Rechtsmittel hin die Polizei die Funktionen des Untersuchungsrichters ausübt, ist uns ein unlösbares Räthsel. — Die vierte Criminal-Deputation des Stadtgerichts erledigte gestern

wiederum acht Preßprozesse gegen auswärtige Blätter. Es wurde erkannt auf Vernichtung der betreffenden Artikel in Nr. 126 der in Koburg erscheinenden „Wochenschrift des Nationalvereins“, den Nrn. 274 und 301 des in Bern erscheinenden Tagesblattes „der Bund“ und den Nrn. 143, 199 und 222 der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Süddeutschen Zeitung.“ Dagegen wurden die in Betreff der Nrn. 242 und 243 der Leipziger „Deutschen Allgemeinen Ztg.“ verfügten Beschlagnahmen wieder aufgehoben. Es hatte sich in all diesen Fällen theils um Majestätsbeleidigungen, theils um Beleidigungen des Staats-Ministerii oder einzelner Mitglieder desselben gehandelt. Die Verhandlungen selbst fanden wegen der erstgenannten Vergehen somit, der jetzt konstanten Praxis gemäß, meist unter Ausschließung der Öffentlichkeit statt.

**Königsberg, 19. Novbr.** [Zur Beschlagnahme der Nr. 262 der „S. S. Ztg.“] Die „S. S. Ztg.“ schreibt: Bei dem hohen prinzipiellen Interesse, welches die gestern erwähnte richterliche Entscheidung in Sachen unserer Zeitung für die Stellung der gesammten Presse beanspruchen darf, nehmen wir Veranlassung, den Tenor des dieserhalb ergangenen Erkenntnisses mitzutheilen. Dasselbe lautet wie folgt:

Beschluß. Der Commissarius des königl. Stadtgerichts zu Königsberg für Uebertretungen beschloß auf den Antrag der Polizeianwaltschaft vom 11. Nov. 1862, 1. daß die seitens des königl. Polizeipräsidiums zu Königsberg unter dem 8. Nov. 1862 verhängte vorläufige Beschlagnahme der Nummer 262 der „S. S. Ztg.“ vom 8. Nov. wegen in dem Hauptblatt befindlichen Inzerats verhängt: Die lebhafteste Theilnahme, welche der Berliner Aufruf zur Gründung eines Nationalfonds für Verfassungstreue, in ihrer Existenz gefährdete Beamte auch hier gefunden hat, veranlaßt die Unterzeichneten, sich zur Entgegennahme von Beiträgen und Zeichnungen für den genannten Zweck bereit zu erklären. Königsberg, den 7. Nov. 1862. (Folgen 9 Unterschriften.) Die königl. Polizei-Anwaltschaft hat diese Beschlagnahme für gerechtfertigt erachtet, und unter dem 11. Nov. d. J. beantragt, deren Fortdauer gerichtlich zu bestätigen. Diefem Antrage kann nicht nachgegeben werden. — Der vorstehende Artikel enthält, unter der Voraussetzung, daß die Unterzeichner desselben politisch nicht die Genehmigung erhalten haben, öffentlich zu milden Beiträgen aufzufordern — was die königl. Polizei-Anwaltschaft behauptet — eine Uebertretung der Verordnung der königl. Regierung vom 21. März 1852 (Amtsblatt pro 1852 S. 60) und die Unterzeichner desselben haben sich nach § 5 l. c. strafbar gemacht. — Die Erwartung, daß gegen die Uebertreter demgemäß eine Strafe werde festgesetzt werden, rechtfertigt aber noch nicht die Beschlagnahme der das Inzerat enthaltenden Zeitungsnr.; vielmehr hängt die Festsetzung derselben lediglich davon ab, ob nach dem Gehege die Confiscation, das heißt die Vernichtung, des ganzen oder auch nur eines Theiles des Preßerzeugnisses wird erfolgen müssen. Denn jede vorläufige Beschlagnahme einer Druckschrift bezweckt lediglich die Ausführung der definitiven Confiscation zu ermöglichen. Eine Beschlagnahme ohne Aussicht auf eine solche Confiscation wäre nichts anderes, als eine durch die Verfassung verbotene Censur. (Art. 27 der Verfassungsurkunde vom 30. Januar 1850.) — Im vorliegenden Falle erscheint aber eine solche endgültige Confiscation unzulässig. Nach § 50 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 ist die Vernichtung aller vorfindlichen Exemplare einer Schrift nur dann auszusprechen, wenn in ihr der Thatbestand einer strafbaren Handlung erkannt wird. Nach genauer Bestimmung der § 19 des Straf-Ges.-B.: „Wenn der Inhalt einer Schrift, Abbildung oder Darstellung sich als Thatbestand einer strafbaren Handlung darstellt, so ist im Strafurtheile zugleich die Vernichtung aller vorfindlichen Exemplare und der dazu bestimmten Platten und Formen auszusprechen.“ Ferner lautet § 50 l. c. weiter: „Ist die Schrift ihrem Hauptinhalte nach eine erlaubte u.“ und diesen Bestimmungen entsprechend § 29 l. c. „Wenn eine zur Verbreitung bestimmte Druckschrift den Vorschriften der §§ 7 und 24 nicht entspricht, oder wenn sich der Inhalt einer zur Veröffentlichung gelangten Druckschrift als Thatbestand einer strafbaren Handlung darstellt, so sind die Staatsanwaltschaft und deren Organe berechtigt, die Druckschrift vorläufig mit Beschlag zu belegen.“ Aus diesen Gesetzen folgt, daß der Inhalt als solcher den Thatbestand einer strafbaren Handlung darstellen muß, soll eine definitive oder provisorische Beschlagnahme der Druckschrift erfolgen. Ein solcher strafbarer Inhalt liegt gar nicht vor. Strafbar ist, daß die Unterzeichner des Inzerats vom 7. d. M. öffentlich zu Beiträgen zu einem Fonds aufzureden, ohne eine polizeiliche Genehmigung dazu zu besitzen; der Inhalt ihrer Aufforderung an sich ist aber eine vollkommen gleichgültige; erst das Fehlen eines von ihm unabhängigen Umstandes: die polizeiliche Genehmigung, macht die Unterzeichner strafbar. — Etwas Anderes ist es bei Verbrechen und Vergehen, welche durch die Presse begangen werden können. Hier mag man jeden nur denkbaren Fall erwägen, nimmer wird sich der Inhalt der Erklärung, der Aufforderung als ein gesetzwidriger darstellen, ein Inhalt, welcher allerdings erst durch die Publikation erkennbar und zu einer strafbaren Handlung wird. — Hierher gehört z. B. eine öffentliche Aufforderung, welche sich als Theilnahme bei einem Verbrechen oder Vergehen darstellt; (§ 36 St.-G.-B.) öffentliche Aufforderungen zu hochverrätterischen Unternehmungen (§ 65 St.-G.-B.); öffentliche Aufforderung zu Ungehorsam gegen die Gesetze u. (§ 87 Straf-G.-B.); Verrath an Staatsgeheimnissen (§ 71 Nr. 1, c.); Majestätsbeleidigung (§ 75 l. c.) u. f. w. (Vergleiche Schwarz Preßgesetz Nr. 1 zu § 33). Mit Rücksicht hierauf kann es auch nicht auffallend erscheinen, daß das Preßgesetz immer nur von Verbrechen und Vergehen spricht. (Vergl. §§ 23, 31, 32, 34, 35, 37). Es geht eben von der Voraussetzung aus, daß der Inhalt einer Druckschrift an sich durch die Veröffentlichung den Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens darstellen müsse, widrigenfalls sie nicht nach den Bestimmungen des Preßgesetzes zu beurtheilen, also auch nicht der vorläufigen oder definitiven Beschlagnahme nach §§ 49 und 50 zu unterwerfen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet erscheint daher auch der in den §§ 27, 49 und 50 des Preßgesetzes gebrauchte Ausdruck „strafbare Handlungen“ nicht mehr zweifelhaft. Es sind darunter lediglich diejenigen zu verstehen, welche das Preßgesetz überhaupt kennt, also Preßverbrechen und Vergehen und diejenigen speciellen Uebertretungen, welche im § 47 der Preß-Polizei-Uebertretungen bezeichnet werden. Alle übrigen Uebertretungen bleiben von den speziellen Bestimmungen des Preßgesetzes ausgeschlossen. Ganz in Harmonie damit, läßt der § 19 des Strafgesetzbuches eine Confiscation von Schriften ausdrücklich nur bei Verbrechen und Vergehen zu. Denn, daß sich die Bestimmungen des § 19 nur auf Verbrechen und Vergehen beziehen, trotz des auch hier gebrauchten Ausdrucks „strafbare Handlungen“, ergibt die Stellung unter einem Paragraphen und zugleich die Stellung des letztern im ersten Theile des Strafgesetzbuches, welcher nach seiner Ueberschrift nur von Verbrechen und Vergehen handelt. Keineswegs widerlegt aber der Ausdruck strafbare Handlungen im § 27 des Preßgesetzes diese Ansicht. Denn wenn gleich hier bei den Dispositionen über die Competenz der Gerichte der Artikel XIII. des Einf.-Ges. vom 14. April 1851 citirt wird, welcher Artikel die Dreitheilung der strafbaren Handlungen, also auch die Uebertretungen enthält, so ist doch — einerseits hiergegen geltend zu machen, daß diese Bezeichnung sich auch ausschließlich auf Verbrechen und Vergehen erstrecken kann, andererseits, daß unter den Uebertretungen hier die speciellen des Preßgesetzes zu verstehen sind. Diese letztern sind nach dem Wortlaut des § 49 l. c. auch unzweifelhaft unter dem dort gebrauchten Ausdruck strafbare Handlungen mitbegriffen. Im § 29 l. c. sind einige der Polizei-Uebertretungen (§ 7 und 24) dagegen ausdrücklich den sonstigen strafbaren Handlungen gegenübergestellt. Der letztere Ausdruck ist mithin im Preßgesetze promiscue gebraucht, bald um bloß Verbrechen und Vergehen zu bezeichnen, bald um auch darunter die Polizei-Uebertretungen zu verstehen. Nirgends aber, also auch nicht im § 29 und 50 des Preßgesetzes, sind darunter die sonstigen allgemeinen Uebertretungen mitbegriffen. Diese Auffassung wirft ein eigenenthümliches Licht auf die §§ 35–37 l. c., welche unter gewissen Voraussetzungen eine besondere Strafbarkeit des Verlegers, Druckers und des Redacteurs einer Zeitung festsetzen. Diese Strafbarkeit ist stets nur da vor-

handen, wo die Druckschrift ein Preßverbrechen oder Vergehen darstellt. Der Grund ist offenbar der, weil bei einem Verbrechen oder Vergehen die genannten Personen schon aus dem bloßen Inhalte der Schrift die Gesetzwidrigkeit zu erkennen im Stande sind, also sich strafbar machen, wenn sie zu einer Veröffentlichung derselben die Hand bieten. Dagegen bleiben sie straflos, wenn ein Dritter durch die Veröffentlichung einer sonst unverfänglichen Schrift eine Uebertretung begeht — weil ihm gewisse Voraussetzungen, z. B. eine polizeiliche Concession fehlt. Es kann von ihnen unmöglich verlangt werden, daß sie bei jeder Schrift des unverfänglichen Inhalts vor deren Veröffentlichung sich erst die Gewissheit verschaffen — etwa durch Vorweisung der Concession u., daß keine Uebertretung seitens des Erklärenden vorliege, widrigenfalls sie sich einer Beschlagnahme der Druckschrift ausgesetzt sehen. Es genügt nach dem Gehege, daß der Inhalt als solcher keine strafbare Handlung enthalte, damit die gedachten Personen straflos bleiben, und ebenso genügt dieser Umstand, um die Druckschrift vor der Confiscation zu sichern. Da, wie oben ausgeführt worden, im vorliegenden Falle der Inhalt des Inzerats eine strafbare Handlung nicht darstellt, eine endgültige Confiscation des Blattes also auch nicht ausgesprochen werden kann, so mußte die Aufhebung der verhängten vorläufigen Beschlagnahme beschloffen werden. Königsberg, den 15. November 1862. Königl. Stadtgericht. Der Commissarius für Uebertretungen. (ges.) Passarge.

Aus dem Obigen ergibt sich, daß eine Auflage wider den verantwortlichen Herausgeber dieser Zeitung in dieser Sache nicht erhoben werden wird, wohl aber wider die Unterzeichner des betreffenden Inzerats.

**Königsberg, 17. Nov.** [Die Sammlungen für den Nationalfonds] schreiten hier in aller Stille rüstig vorwärts. Es sind bis jetzt ca. 6000 Thaler, meist in größeren Posten, gezeichnet und gezahlt worden. Erheblich steigen würde die Summe, wenn eine Erhebung von Beiträgen in kleinerem Betrage organisiert würde; doch lassen die gegen dasselbe gerichteten polizeilichen Maßnahmen mit schwerer Strenge auf dem Unternehmern. So hat sich beispielsweise kein hiesiger Buchdrucker zur Anfertigung der nöthigen Listen verstehen wollen, und müssen dieselben daher geschrieben werden.

**Posen, 19. Nov.** [Aus polnischen Blättern.] Der „Dien. Bozn.“ bezeichnet als den polnischen Edelmann, der nach unserer neulichen Mittheilung aus Wronke wegen Verdachts der Verbindung mit einem Emigranten aus Gendarm auf freier Straße angehalten wurde, den Grafen Stanislaus Plater auf Wroniamp, Mitglied des Abgeordnetenhauses und Mitbegründer der Gesellschaft „Zellus“. Derselbe kaufte sich auf der Durdreife durch Wronke ein Pfund Pulver und führte eine der Reparatur bedürftige Doppellunte bei sich. Da er im bomsier Kreise wohnte und den Gendarmen des Samterischen Kreises von Person nicht bekannt ist, denselben auch durch seine berufliche Gestalt auffiel, hielten sie ihn, wie es scheint, für einen bewaffneten Verschworenen oder für einen geheimen Agenten und examinirten ihn. Er konnte sich jedoch bald legitimiren. — Der „Madwianin“ theilt mit, daß das Lehrverbot des Gymnasiums zu Culm von dieser Anstalt einen Brimmar, Lucjowski, verweigert habe, weil er den Versuch gemacht, eine ähnliche Verbindung zu stiften, wie sie nach den neuesten Ermittlungen auf den Gymnasien im Großherzogthum Posen bestehen. — Dasselbe Blatt erzählt, daß man damit umgeht, in Posen eine neue politische Zeitung zu gründen, die nach dem Vorbilde der „Volkszeitung“, aber mit katbolisch-polnischen Tendenzen, die Mittelklassen der polnischen Bevölkerung beeinflussen soll. (Std. J.)

**Aus Westfalen, 18. Nov.** [Ein Schreiben Harfort's an seine Wähler.] An die Wähler und Wahlmänner des Kreises Hagen veröffentlicht Herr Harfort ein Schreiben, in welchem er zunächst für die überreichte Adresse dankt, und sodann die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes bespricht. Wir entnehmen diesem Schreiben folgende Stelle:

„Die Reorganisation der Armee ist keine reine Finanzfrage mehr, sie ist eine prinzipielle geworden. Wir wollen keine Pratorianer, sondern ein Volkstheer als Schule für sämtliche junge Mannschaften, mit zweijähriger Dienstzeit im Interesse der Finanzen und der Arbeitskräfte des Landes. Die Militärpartei will die Landwehr selbst bis auf den Namen ausgetilgt wissen; wir aber stehen zur großen Schöpfung Friedrich Wilhelms III. geordneten Andenkens, welche er sterbend seinem Sohne bringend empfahl! Das Gehege von 1814 bestimmt: daß alle junge Männer, die nicht im siebenden Heere dienen, landwehrpflichtig sind; bei eiliger Durchführung würden im Falle der Mobilmachung die höheren Altklassen selbstredend vorzuziehen bleiben. Derselbe Fall tritt ein, wenn Alle den zweijährigen Liniendienst durchmachen. Wozu demnach die tausenden Nebenarten?“

Ich bestreite, daß die Staatsregierung in aufrichtiger Weise die Hand zur Ausführung geboten hat. Ich sehe kein Vertrauen in das reactionäre Ministerium, obgleich ich mich freue, daß es an das Auser gekommen ist, damit endlich vor den Augen Europa's die große Frage entschieden werde: ob in Preußen ein verfassungsmäßiger Zustand herrsche oder nicht? Der Hr. Minister-Präsident war früher als Kammermitglied ein Vorfechter der Feudalen und während seines Aufenthalts im Auslande ist ihm die freie Entwicklung der einheimischen Zustände fremd geblieben. Er scheint in dem Irrthum befangen, daß man mit einer Nation, welche bereits die politische Schule durchgemacht hat, experimentiren könne. Die Staatsweisheit von der Seine findet keinen Boden mehr in Deutschland, einige blinde Hölse ausgekommen; das politische Glaubensbekenntniß des Volkes ist: „ehrlieh wählt am längsten“, und „ein Königswort soll man nicht drehen noch deuten!“ Man glaubt noch an die Heiligkeit des Eides! Trotz der Waffenruhe dürfen wir nicht müßig sein, während ein Gauleist jeder Gleichen an uns vorüberzieht!

Die Stiftung des Nationalfonds ist eine praktische Waffe gegen die Maßregelungen und verdient nachhaltige Unterstützung, wie durch Sie freigeig gegeben ist. Bereits vor drei Jahrhunderten galt in der cleve-märkischen Verfassung der Satz: so ein Beamter auf dem Landtage der Regierung entgegenredet, so soll ihm das nicht angerechnet werden. Fordern wir heute dasselbe, so wird durch falsche Patrioten, die der Lehren der Geschichte bar sind, Wehe gerufen über die Wähler des Fortschritts!

Ist die Kirche in Gefahr, wenn das Volk täglich neue Kirchen baut und die Selbstständigkeit der Kirche und die durch Friedrich den Großen ausgesprochene Duldung fordert? Die Zeloten und Heuchler sind allerdings in Gefahr, nicht aber das Evangelium und die Kirche. Auch die Krone Preußens verliert in den Tagen der Fremdherrschaft wahrlich nicht durch die Schuld von Bürger und Bauer; sondern durch jene, welche vom Stein, als die Träger des vertheilerten Egoismus! kennzeichnet, deren Art noch heute Feind des Volkstums ist. Und wenn jetzt das königliche Diadem mit doppeltem Glanze strahlt, so hat es der Aufruf an mein Volk: „ergreift das Schwert, bildet die Landwehr“ gethan und nicht die Schaar der Schleppträger und Schmeichler, die nach Lohn haßt. Wir sind die rechtmäßigen Erben der Braven, die auf den Schlachtfeldern ruhen, und wollen ihre Vordern nicht durch Parabemänner verunfallen lassen.

Die fünfzigjährige Feier der Stiftung der Landwehr naht in wenigen Monaten, das ist der würdige Tag einer großen nationalen Kundgebung: daß das Volk die durch die Weisheit Friedrich Wilhelms III. festgestellte Verfassung des Staats, auf welchem Wege allein die Behauptung der Freiheit und die Erhaltung eines ehrenvollen Friedens möglich ist, nicht beilegt sich weilt.

Schleiermacher sagt: „Das, was man ist, muß man ganz sein, entweder vollkommener Feudalismus oder vollkommene Repräsentation.“ Woban, der Tag der Entscheidung ist für Preußen gekommen, scheitern wir uns treu und fest um den constitutionellen König! Wetter, den 16. Novbr. 1862. Friedrich Harfort, Abgeordneter des Kreises Hagen.

**Grefeld, 17. Nov.** [Fluth von Blättern.] Unter dem Schutze nächtlicher Finsterniß ist die Stadt mit einer Fluth von Blättern überschwemmt worden. Die Bewohner fanden heute Früh auf der Schwelle der Häuser, unter der Hausthür stehend, einen Abdruck aus dem bekannten Artikel der „Sternzeitung“ über die Landtags-Session zusammengefaßt. Von verschiedenen Seiten ist der Vorschlag



gemacht, diese Exemplare zu sammeln und als Maculatur zum Besten des National-Fonds zu verkaufen.

**Nordhausen, 19. Nov.** [Dankschreiben.] Der Landrath v. Davier veröffentlicht das nachstehende ihm zugegangene Schreiben des Minister-Präsidenten v. Bismarck: „Ich hochzuverehrenden beehren Sie mich, Ihnen zu danken, daß Sie dem Königs Majestät die mittels Schreiben vom 6. d. M. eingereichte Adresse mit Wohlgefallen entgegenzunehmen und mich zu beauftragen geruht haben, den Unterzeichneten für die in derselben kundgegebenen Gesinnungen treuer Anhänglichkeit Allerhöchster Dank auszudrücken. Berlin, 14. November 1862. v. Bismarck, Präsident des Staats-Ministeriums.“

## Oesterreich.

**Venedig, 14. Nov.** [Wie Italienisimi im Dienste der Polizei standen.] Die „Kreuz.“ bringt folgende Correspondenz: Ein sonderbares Ereigniß macht hier viel von sich sprechen. Wie wir öfters hervorgehoben, hatten die bekanntesten hiesigen Italienisimi besondere Kaffeehäuser, in welchen sie ihre Clubs abhielten, die verschiedenen Demonstrationsmandate gegen Oesterreich entwarfen, die Befehle des „Comitato Veneto“ befragten und die Berichte an dasselbe versagten. Eben weil diese Kaffeehäuser als ausschließlicher Versammlungsort emigrirter Italienisimi bekannt waren, so wurden sie von anderen minder Exaltirten, welche eine unangenehme Beziehung mit der Polizei scheuten, gemieden, und die Anhänger des Re galantuomo und Mazzini's waren die ausschließlichen Besucher. Siehe da, mit einemmal bleiben zwei solche als italienische Revolutionsclubs bekannte, fast immer gefüllte, Caffe's auffallend leer, und Niemand sieht die früheren Gäste wieder. Lange wurden die verschiedenartigsten Vermuthungen angestellt, bis sich endlich das Räthsel löste. Vor einigen Wochen war nämlich ein Beamter der hiesigen Polizei-Direction, welcher in die Clubgeheimnisse ziemlich eingeweiht gewesen zu sein scheint, nach Piemont entwichen und hatte, wie es hieß, nebst Geld und Geldeswerth auch einige Papiere des Amtes mit sich genommen. Um sich nun für vermeinte oder wirkliche Unbilden zu rächen und bei seinem neuen Brodtherrn einzuschmeicheln (er wurde von Piemont gleich auf einen sehr fetten Posten gestellt), veröffentlichte er nebst anderen Diensteschriften im Dienste der Polizei stehender Vertreter und Spione, und siehe da, den größten Theil der Liste füllten wohlbekannte Namen von Italienisimi aus, welche eben die erwähnten Kaffee-Clubs frequentirten und als die eifrigsten Verehrer Neutaliens galten. Zur Kenntniß des Publikums gelangte diese sonderbare Namensliste dadurch, daß die „Sentinella Bresciana“, diese Klatzschwester des Ministeriums Rattazzi, die Liste in ihre Spalten aufnahm. Daß seit jener Zeit die erwähnten Kaffeehäuser leer und die Lächer nicht auf Seite der Italienisimi sind, läßt sich begreifen. Der ganze Vorfall ist übrigens ein interessanter Beitrag zur Sittengeschichte der italienischen Revolutionspartei. (Soll wohl heißen: „ein interessanter Beitrag zur Sittengeschichte der österreichischen Geheim-Polizei.“) (Ann. d. Red.) (N. Pr. 3.)

## Italien.

\* Berichte aus Pisa bestätigen die immer mehr fortschreitende Besserung im Zustande Garibaldi's. Man glaubt, daß Dr. Melaton aus Paris ungefähr am 22. aufgeföhrt werden wird, die Kugel herauszuziehen.

## Frankreich.

**Paris, 17. Nov.** [Des Prinzen Alfred Candidatur erregt Beforgniß; Italien nicht minder.] Die „France“ behauptet heute nach Briefen aus London, daß die Candidatur des Prinzen Alfred von England zum griechischen Throne wieder ernstlich aufgenommen worden sei. Nach dem betreffenden Projecte würde die englische Regierung, um dieser Candidatur Erfolg zu sichern, ihre Zustimmung dazu geben, daß die jonischen Inseln Deputirte ins Parlament von Athen senden und einen Theil des griechischen Königreiches bilden, indem sie zugleich das englische Protectorat und eine besondere Verfassung bewahren, welche ihre Autonomie aufrecht erhalten. Der neue König würde seine Religion beibehalten und den Eid leisten, die griechische Religion als Staats-Religion anzuerkennen. „Wir wissen nicht“, fügt das genannte Blatt hinzu, „ob dieser Plan zu Ende geführt werde und ob derselbe gelingen wird; wir wissen jedoch, daß er ernstlich zur Sprache gebracht worden ist und daß bereits englische Agenten die verschiedenen Provinzen Griechenlands durchstreifen, die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg bekämpfen und die des Prinzen Alfred verteidigen. Europa kann diesen Vorgängen gegenüber die Augen nicht schließen, denn ein englischer Prinz in Griechenland ist die ausschließliche Ueberlieferung des Orients an die englischen Interessen.“

## Großbritannien.

E. C. [Schmeicheleien und rosigte Anschauungen.] Der „Economist“ bemerkt über die Freihandelsausichten Oesterreichs: Graf Rechberg und Herr v. Schmerling haben augenscheinlich den Ehrgeiz, die Freihandelspartei zu führen. Ein Land mit reichlichen landwirthschaftlichen und mineralischen Hülfsmitteln, mit einer dünn geläuteten Bevölkerung, ohne große industrielle Mittelpunkte, aber mit vortreflichen Häfen, wird offenbar reicher werden, wenn es die Erzeugnisse seines fruchtbaren Bodens ausbilden entwickelt, als wenn es die Bevölkerung zwingt, vom Landbau zur Fabrikation überzugehen. Oesterreich hat, um daselbst fabricirte Stoffe tragen zu können, und aus Rücksicht (soll wohl heißen: Neid) auf den Zollverein seinen landwirthschaftlichen Reichthum vernachlässigt und geradezu vergeudet. Die Lage Oesterreichs eignet es ganz besonders für die Entwicklung des Ackerbaues. In Großbritannien kommen 93 Gd. Einwohner, in Oesterreich nur 54 auf den Quadratkilometer. Großbritannien hat 32 Städte, deren jede über 50,000 Einwohner zählt, Oesterreich mit einem zweimal so großen Umfange als Großbritannien hat solcher Städte nur 13. Durch den Freihandel wird Oesterreich, falls seine Staatsmänner sich durch die Erfahrung Englands belehren lassen wollen, das England Oesterreichs werden, weil es dieselben Materialien commercieller Wohlfahrt, wie England, hat. Es sind allerdings noch einige wirkliche finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden. Als Sir Robert Peel im Jahre 1845 die Zölle herabzusetzen vorschlug, hatte er einen Ueberschuß von 3,400,000 £., und die Einkommensteuer dauerte fort. Oesterreich hat keinen Ueberschuß, ein großes Deficit und eine Papierwährung einzulösen. Es hat auch keine Einkommensteuer. Aber andererseits ist Oesterreich ein leicht besteuertes Land, seine Nationalität ist sogar klein, verglichen mit der englischen und französischen, und ungeachtet des schweren Drucks, unter dem sein Credit seit 10 Jahren leidet, ist seine Schuld nicht so schnell und launenhaft, wie die französische, gestiegen. Auch andere Zeichen liefern den Beweis, daß Oesterreich nur Zeit, Frieden und weise Rathschläge braucht, um seine frühere Stellung sich zurück zu erobern. Wir hoffen, es möge in seiner Stunde der Noth einen Pitt zum Premierminister und einen W. Wilson zum Finanzminister haben.

(Graf Rechberg hat bereits erklärt, daß die Concessionen an den Zollverein das höchste Maß seiner veränderten Handelspolitik enthalten. Anmerkung d. Red.)

## Russland.

Wir entnehmen der „Indep.“ folgende Correspondenz: Der Großfürst Constantin und Gemahlin wollen Polen unter dem Vorwande eines Besuchs bei der kaiserlichen Familie verlassen. Indes geht das Gerücht, daß Ihre Hoheiten nicht mehr nach Warschau zurückkehren würden. (Unsere warschauer Correspondenten wissen nichts davon. Ann. d. Red.)

## Merika.

E. C. New-York, 4. Nov. Abends. General McClellan's Armee rückt noch immer vor. Sie hat das 4 Meilen von Albany's Gap gelegene Upperville befehzt, welches die Conföderirten zu halten suchten. Man erwartet, daß in Kurzem eine Schlacht geschlagen werden wird. Die früher gemeldete Einnahme von Mobile ist nicht bestätigt. — New-York, 5. Nov. Ein Theil von Gen. Sigel's Armee hat die Conföder. aus Moronghure Gap hinausge-

trieben, und dieses ist jetzt von den Federal. befehzt. Die federal. Armee, die unlängst in Kentucky stand, bewegt sich, wie man meldet, unter Gen. Rosentanz gegen Nashville. Einige Berichte sagen, daß die Conföder. unter Bragg auf dem Marische sind, um zu Lee in Kentucky zu stoßen. Nach andern Berichten sind Bragg und Price in combinirter Bewegung, um mit schwerer Streitmacht Nashville anzugreifen. Der fdd. Gen. Mitchell ist in Beaufort am gelben Fieber gestorben. Die fdd. Expedition, die von N. Orleans den Mississippi hinaufging, um Guverillas anzugreifen, ist in Donaldsonville angekommen. 3 Geiseltische aus N. Orleans sind als Staatsgefangene nach New-York gebracht worden. Aus Missouri meldet man, daß die Richter Orr und Ladland verhaftet worden sind, weil sie gegen die Emancipation-Proclamation des Präsidenten zu Felde zogen. Die Leute im fdd. Theil von N. Carolina haben begonnen ihre Sklaven in das Innere zu schicken. Die fdd. Dampfer Vanderbilt, Darotah und Ino waren in Begriff zur Auffindung des Alabama von New-York abzufahren. Horatio Seymour, der demokratische Candidat, ist zum Gouverneur erwählt worden. Seine Majorität in der Stadt New-York beträgt über 30,000 Stimmen, im Staate New-York zwischen 8 und 10,000. Die Demokraten Benjamin Wood und Fernando Wood sind beide in den Congress gewählt. Im Ganzen sind in den Congress 19 Demokraten und 12 Republikaner gewählt. Auch N. Jersey hat mit großer Majorität einen demokratischen Gouverneur gewählt. In Wisconsin schreiben sich beide Parteien den Sieg zu. Dagegen sind in Massachusetts nur republikanische Beamte gewählt worden; der republikan. Gouverneur Andrew wurde wieder gewählt, und unter den 10 in den Congress gewählten Mitgliedern ist nur 1 Demokrat. Auch Delaware und Missouri und Michigan haben republikanisch gewählt. Illinois hat 1 Republikaner in den Congress gewählt. Das allgemeine Resultat der Wahlen war noch nicht bekannt.

**Breslau, 20. Novbr.** [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Mauritius-Platz Nr. 8 ein roth, grau und braun farirtes wollenes Umfahgetuch und ein Halber baarcs Geld; Burgfeld Nr. 15 ein schwarzer Schafpelz mit grau wollenem Ueberzuge. Verloren wurde: ein langer Mantillen-Kragen, schwarz, grün und blau farirt mit Sammtbesatz und grünem Futter.

**Breslau, 21. November.** [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Graben Nr. 27 zwei leinene Frauenhemden, zwei Schürzen, ein Frauenkleid von Leder und ein vergoldetes von rothem Tuch, ein Paar schwarze und ein Paar braune Knabenhosen; aus dem Wollzettel des oberflächlichen Bahnhofs ein Sack mit Kleefamen; Obauerstraße Nr. 10 und 11 ein schwarzes Rippskleid mit kleinen rothen Punkten. Verloren wurde: ein vergoldeter Plattenring. Gefunden wurden: ein Messer und drei Altstücke auf den Handlungen-Commiss. Alabert Wilde aus Münsterberg lautend.

[Betrug.] Am 17. d. M. Abends in der 8. Stunde erschien in einem auf der Junkenstraße belegenen Hotel ein dort ungetannter Herr, ließ sich ein Fremdenzimmer anweisen und entsetzte bald darauf, nachdem man ihm auf Verlangen Papier, Feder und Dinte verabreicht hatte, den im Hotel befindlichen Laufburschen P. mit einem an der Portefeuille v. L. adressirten Brief nach Nr. 85 der Klosterstraße mit dem Auftrage, seinen dort zurück gelassenen Koffer nebst Geld abzuholen und in das Hotel zu bringen. Bevor jedoch der Bursche dem ihm ertheilten Auftrage nachkommen konnte, verlangte der Fremde von dem P. leihweise 4 Thaler, welche dieser auch zahlte. Als letzterer demnach zurückkehrte, und seinen Auftraggeber benachrichtigen wollte, daß von L. in Nr. 85 der Klosterstraße nicht zu ermitteln gewesen, war der Fremde aus dem Hotel verschwunden, und ergab sich, daß er bei seiner Entfernung sich auch noch von dem Portier des Hotels einen Thaler geliehen hatte. Der Betrüger, dessen Habhauwerdung bis jetzt noch nicht gelungen, ist eine große hagere Person, trug hellfarbige Beinkleider und langschäftige Stiefeln und war mit einer Ueberjacke mit Messingschloß versehen, die er über die Schultern hängen hatte.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Sulkowski aus Schloß Reisen. Frau Gräfin von Potoda, geborne Fürstin von Sapieha, mit Familie und Dienerschaft aus Warschau. Seine Excellenz General-Lieutenant a. D. von Williken aus Klein-Dels. Commandeur des zweiten sch. Dragoner-Regiments Nr. 8 von Krane aus Dels. (Pol.-Bl.)

## Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Nov. 10 U. Ab.	333.65	-7.0	N. O.	Seiter.
21. Nov. 6 U. Morg.	332.55	-5.0	N. O. 1.	Triebe.
Berlin, 19. Nov. 2 U. Nachm.	339.63	-0.3	N. W. 2.	Halbheiter.
Wien, 18. Nov. 10 U. Abds.	332.35	-1.8	N. O. 1.	Bedeck.

**Breslau, 21. Nov.** [Wasserstand.] D.-P. 12 F. 2 Z. U.-P. — 5 Z. 3. Cistand.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris, 20. Nov.** Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 35, bob sich auf 70, 55 und schloß hierzu in sehr fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 eingetroffen. — Schlus-Course: 3proz. Rente 70, 55. 4 1/2proz. Rente 97, 60. Italienische 5proz. Rente 71, 20. 3proz. Spanier — 1proz. Spanier 46. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 496. Credit-mobilier-Aktien 1107. Lombard. Eisenbahn-Aktien 595. Oester. Credit-Aktien —.

**London, 20. Novbr.** Nachm. 3 Uhr. Silber 62. Kalt. Consols 92. 1proz. Spanier 46 1/2. Meritaner 33 1/2. Sardinier 83 1/2. 5proz. Russen 95. Neue Russen 93. — Der Dampfer „Great Britain“ ist aus Newyork eingetroffen.

**Wien, 20. Nov.** Mitt. 12 Uhr 30 Min. Effekten animirt. 5proz. Metall. 71, 20. 4 1/2proz. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 792. Nordbahn 190, 50. 1854er Loose 91, 50. National-Anleihe 82, 80. Staats-Eisenb. Aktien-Cert. 239. — Creditaktien 220, 50. London 122, 40. Hamburg 192, 30. Paris 48, 65. Gold —. Silber —. Böhmische Westbahn 171, 25. Lombardische Eisenbahn 289. —. Neue Loose 131, 20. 1860er Loose 88, 50.

**Frankfurt a. M., 20. Nov.** Nachm. 2 Uhr 30 M. Wenig belebt. Böhm. Westbahn 70 1/2. Schlus-Course: Ludwigsb.-Verb. 139 1/2. Wiener Wechsel 95 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 230. Darmstädter Zettelbank 253 1/2. 5proz. Met. 56 1/2. 4 1/2proz. Met. 49 1/2. 1854er Loose 72 1/2. Oester. National-Anleihe 65 1/2. Oester. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oester. Bank-Anleihe 754. Oester. Credit-Aktien 209 1/2. Neueste Oester. Anleihe 72 1/2. Oesterreich. Elisabeth-Bahn 121. Rhein-Nahe-Bahn 28. Mainz-Ludwigsb.-Lit. A. 127 1/2.

**Hamburg, 20. Nov.** Am. 2 Uhr 30 M. Börsen fest, aber sehr ruhig. — Schlus-Course: National-Anleihe 66. Oester. Credit-Aktien 88 1/2. Vereinsbank 102 1/2. Norddeutsche Bank 101 1/2. Rheinische 95 1/2. Nordbahn 61 1/2. Disconto 4 1/2. Wien —. Petersburg —.

**Hamburg, 20. Nov.** [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts flau und unverändert. Roggen loco stille, ab Ostsee pr. Frühjahr unverändert und geschäftslos. Del pr. November 29 1/2, pr. Mai 29 1/2. Kaffee ruhig.

**Liverpool, 20. Novbr.** [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsag. — Die niedrigeren Preise veranlassen mehr Geschäft.

**Berlin, 20. Nov.** Die Börsen schienen eine weitere Discontoerhöhung in London vorläufig nicht in Aussicht zu nehmen; alle Course von auswärts lauteten etwas günstiger, auch die wiener Vormittagsnotirungen waren besser.

Dagegen lauteten die Mittagsnotirungen von dort erheblich schlechter, Credit namentlich 1 fl. niedriger als Früh. Die Börse, die bis dahin zwar ziemlich geschäftlos verliefen, aber von einer weit günstigeren Stimmung als gestern und vorgestern getragen war, schloß daher unter dem Einfluß dieser auswärtigen Meldungen ziemlich gedrückt. Speculationspapiere, besonders Credit und die österreichischen Bahnen, von den inländischen Effecten nur die Karnowitzer, wurden zuletzt stark angeboten, doch ohne erhebliche Courseverminderung. Die meisten anderen Papiere wurden wenig berührt, wie sie denn auch von der anfänglich festeren Börsenstimmung nur mäßig profitirt hatten. Geld zeigte sich auch hier merklich knapper, der Disconto geht natürlich nicht über 3 1/2, da die Bank bis jetzt noch an 4 1/2 festhält. (B. u. H.-Z.)

**Berlin, 20. Novbr.** Weizen loco 63—73 Thlr. nach Qual, feiner weißer poln. 71 Thlr., hochunter poln. 69 1/2 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco galiz. 48 Thlr., 80—83 1/2. 49 1/2—50 Thlr. bez., Novbr. 49 1/2—50 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Debr. 46 1/2—47 Thlr. bez. und Br., 46 1/2 Thlr. Gld., Debr.-Jan. 46 1/2—47 Thlr. bez., Frühjahr 44 1/2—45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 35—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., 47—48 1/2. 22 1/2—23 1/2 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Novbr. 22 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Debr. und Debr.-Jan. 22 Thlr. bez., Frühjahr 22 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 22 1/2 Thlr. bez. — Erb-

sen, Roth- und Futterwaare 45—56 Thlr. — Rübsöl loco 14 1/2 Thlr. bez., Novbr. 14 1/2—15 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Debr.-Jan. 13 1/2 Thlr. bez., Jan.-Febr. 13 1/2—14 1/2 Thlr. bez., April-Mai 13 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 Thlr. bez., dito mit Faß 15 1/2—14 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Debr. und Debr.-Jan. 15 1/2—14 1/2 Thlr. bez. und Gld., 14 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 15 1/2—14 1/2 Thlr. bez. und Gld., 15 Thlr. Br., Febr.-März 15 1/2—14 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., April-Mai 15 1/2—14 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 15 1/2—14 1/2 Thlr. bez.

## Berliner Börse vom 20. November 1862.

Fonds- und Geld-Course.	Div. Z.	1861 F.
Freiw. Staats-Anleihe 4 1/2, 102 1/2 G.	7 1/2	149 1/2 B.
Staats-Anl. v. 1850, 52 4 99 1/2 bz.	7 1/2	168 1/2 a 169 1/2 a 169 1/2.
dito 1854, 53 A. 57 1/2, 102 1/2 bz.	7 1/2	—
dito 1856 4 1/2, 102 1/2 bz.	7 1/2	—
dito 1853 4 99 1/2 bz.	7 1/2	—
dito 1859 5 107 1/2 bz.	7 1/2	—
Staats-Schuld-Sch. 3 1/2, 90 1/2 bz.	7 1/2	—
Präm.-Anleihe v. 1858 3 1/2, 127 1/2 bz.	7 1/2	—
Berliner Stadt-Obl. 4 1/2, 102 1/2 G.	7 1/2	—
Kur-u. Neumärker 3 1/2, 92 1/2 bz.	7 1/2	—
Pommersche 3 1/2, 91 1/2 bz.	7 1/2	—
Posensche 4 103 1/2 G.	7 1/2	—
ditto 4 99 1/2 G.	7 1/2	—
Schlesische 3 1/2, 94 1/2 bz.	7 1/2	—
Kur-u. Neumärker 4 100 1/2 bz.	7 1/2	—
Pommersche 4 99 1/2 G.	7 1/2	—
Posensche 4 99 1/2 G.	7 1/2	—
Westf. u. Rhein. 4 99 1/2 bz.	7 1/2	—
Schlesische 4 100 1/2 G.	7 1/2	—
Louidor 4 100 1/2 G.	7 1/2	—
Goldkronen — 9. 7 B.	7 1/2	—

Ausländische Fonds.	Div. Z.	1861 F.
Oesterr. Metall 5 59 B.	5 1/2	117 G.
dito 64 Pr.-Anl. 4 75 G.	5 1/2	95 bz.
dito neue 100 fl.-L. 72 B.	5 1/2	83 1/2 etw. bz.
dito Nat.-Anleihe 5 67 1/2 bz.	5 1/2	104 G.
dito Bankn. n. Whr. 81 1/2 bz.	5 1/2	85 bz.
Russ.-engl. Anleihe 5 94 1/2 B.	5 1/2	101 1/2 bz.
dito 5 90 G.	5 1/2	92 1/2 bz.
Poln. Pion.-Obl. 4 84 1/2 etw. bz.	5 1/2	29 G.
Poln. Pion.-Obl. 4 88 1/2 B.	5 1/2	49 G.
Poln. Obl. a 500 Fl. 4 93 1/2 B.	5 1/2	44 1/2 bz.
Poln. Obl. a 300 Fl. 5 95 B.	5 1/2	100 1/2 bz.
Poln. Banknoten — 24 G.	5 1/2	102 G.
Kursess. 40 Thlr. — 88 1/2 bz u. G.	5 1/2	99 1/2 G.
Baden 35 Fl. — 57 1/2 G.	5 1/2	79 1/2 etw. bz.
— 31 1/2 B.	5 1/2	105 G.

Actien-Course.	Div. Z.	1861 F.
Aach.-Düsseld. 3 1/2, 87 1/2 B.	3 1/2	87 1/2 B.
Aach.-Mastricht 3 1/2, 30 B.	3 1/2	30 B.
Amst.-Rotterdam 3 1/2, 95 1/2 etw. L. u. G.	3 1/2	95 1/2 etw. L. u. G.
Berg.-Märkische 6 110 B.	6	110 B.
Berlin-Anhalter 8 144 1/2 G.	8	144 1/2 G.
Berlin-Hamburg 6 120 1/2 G.	6	120 1/2 G.
Berlin-Potsd.-Mgd. 11 215 a 214 bz.	11	215 a 214 bz.
Berlin-Stettiner 7 132 B.	7	132 B.
Breslau-Freiburg 6 138 1/2 G.	6	138 1/2 G.
Cöln-Mindener 12 189 etw. bz.	12	189 etw. bz.
Franz.-St.-Eisenb. 6 130 a 130 1/2 E. 129 1/2 B.	6	130 a 130 1/2 E. 129 1/2 B.
Ldw.-Hessisch 5 130 1/2 B.	5	130 1/2 B.
Magd.-Hessisch 2 130 1/2 B.	2	130 1/2 B.
Magd.-Wittenburg 1 45 1/2 B.	1	45 1/2 B.
Mainz-Ludw. A. 4 126 1/2 bz u. G.	4	126 1/2 bz u. G.
Mecklenburger 2 62 1/2 G.	2	62 1/2 G.
Münster-Hammer 4 97 1/2 B.	4	97 1/2 B.
Neisse-Brieger 3 83 1/2 bz.	3	83 1/2 bz.
Niederschles. 4 99 B.	4	99 B.
N.-Schl. Zweib. 1 65 bz.	1	65 bz.
Nordb. (Fr.-W.) 3 63 1/2 a 63 bz.	3	63 1/2 a 63 bz.
ditto Prior — 4 1/2	4	1/2
Oberschles. A. 7 168 1/2 a 169 1/2 a 169 1/2.	7	168 1/2 a 169 1/2 a 169 1/2.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.	Div. Z.	1861 F.
Berl. K.-Verein 5 117 G.	5 1/2	117 G.
Berl. Hand.-Ges. 5 95 bz.	5 1/2	95 bz.
Berl. W.-Cred.-G. 4 83 1/2 etw. bz.	4	83 1/2 etw. bz.
Braunschweig. Bank 5 104 G.	5 1/2	104 G.
Bremer 5 85 bz.	5 1/2	85 bz.
Coburg. Credit-A. 3 85 bz.	3	85 bz.
Darmst. Zettel-B. 5 101 1/2 bz.	5	101 1/2 bz.
Darmst. Credit-A. 5 92 1/2 bz.	5	92 1/2 bz.
Dess. Credit-A. 4 29 G.	4	29 G.
Diac.-Cm.-Anthl. 6 99 G.	6	99 G.
Genf. Credit-A. 2 44 1/2 bz.	2	44 1/2 bz.
Geraer Bank 5 100 1/2 bz.	5 1/2	100 1/2 bz.
Hamb.-Nordbank 5 102 G.	5 1/2	102 G.
Ver.-Bank 5 99 1/2 G.	5 1/2	99 1/2 G.
Hannov. 4 99 1/2 G.	4	99 1/2 G.
Leipziger 4 99 1/2 G.	4	99 1/2 G.
Luxemburg 10 105 G.	10	105 G.
Magd. Priv. 4 91 B.	4	91 B.
Mein. Credit-A. 6 98 1/2 etw. bz.	6	98 1/2 etw. bz.
Minerva Bgwk.-A. 2 27 etw. bz.	2	27 etw. bz.
Oester. Credit-A. 7 100 a 100 1/2 a 100 1/2 u. B.	7 1/2	100 a 100 1/2 a 100 1/2 u. B.
Pos. Prov.-Bank 5 121 1/2 G.	5 1/2	121 1/2 G.
Preuss. B.-Anthl. 4 100 etw. bz u. G.	4	100 etw. bz u. G.
Schl. Bank-Ver. 6 99 1/2 etw. bz u. G.	6	99 1/2 etw. bz u. G.
Thüringer Bank 2 88 1/2 G.	2	88 1/2 G.
Weimar. Bank 4 88 bz.	4	88 bz.

**Stettin, 20. Novbr.** Weizen flau und niedriger, loco pr. 85 1/2, gelber 64—65 1/2 Thlr. bez., galiz. 61 Thlr. bez., 83—85 1/2, gelber pr. Novbr. 66 1/2 Thlr. Br., 66 Thlr. Gld., Frühjahr 69 1/2—69—68 1/2 Thlr. bez., 69 Thlr. Br. und Gld. — Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez., Novbr. 48—47 1/2 Thlr. bez., Jan.-Febr. 45 1/2 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 44 1/2—45 1/2 Thlr. bez. und Gld. — Gerste flau, loco pr. 70 1/2, schel. 37—38 Thlr. bez., Frühjahr dito 70 1/2, 37 1/2 Thlr. Br., 69—70 1/2, vorpomm. 35 Thlr. Br. — Hafer loco pr. 50 1/2, 22 Thlr. bez., Frühjahr 47—50 1/2, 24 Thlr. Gld. — Erbsen, loco kleine Rods 44 Thlr. bez., Futter 42—43 Thlr. bez. — Rübsöl fest, loco 14 1/2 Thlr. bez., Novbr. 14 Thlr. bez. und Gld., April-Mai 13 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld. — Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß 15—14 1/2 Thlr. bez., mit Faß 14 1/2 Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 14 1/2 Thlr. bez., Novbr. 14 1/2—15 1/2 Thlr. bez., Nov.-Debr. 14 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 14 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 15 Thlr. bez., Gld. und Br. — Leinöl loco incl. Faß 13 1/2 Thlr.-Dez. 13 1/2 Thlr. bez., April-Mai 12 1/2—13 1/2 Thlr. bez. — Leinsamen, venauer 15 1/2—16 1/2 Thlr. bez. — Hering, schott. crown und fullbrand 9 1/2 Thlr. tranl. bez.

\* **Breslau, 21. Novbr.** Wind: Ost. Wetter: trübe. Thermometer Früh 5° Kälte. Barometer 27 1/2 11 1/2. Cistand der Ober. Das Geschäft liegt hier sehr lustlos, die Zufuhren sind gegenwärtig belangreicher als die Nachfrage.

Weizen wird wenig beachtet; pr. 85 1/2, weißer 70—80 Sgr., gelber 65—75 Sgr. — Roggen blieb in seiner Waare gefragt; pr. 84 1/2, 52—54—56 Sgr. — Gerste wenig beachtet; pr. 70 1/2, weiße 41—42 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer still; pr. 50 1/2, schlechterer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsag. — Rapssamen 51—53 Sgr. — Delfaatzen wenig angeboten, jedoch sehr fest. — Schlaglein vernachlässigt und billiger erlassen.

Sgr. pr. Schfl.	Sgr. pr. Schfl.
Weißer Weizen 68—75—81	Widen 38—40—44
Gelber Weizen 65—70—75	Sgr. pr. Sad a 150 Pfd. Brutto.
Roggen 52—54—56	Schlag-Reinfaat 173—183—193
Gerste 37—39—43	Winter-Raps 222—245—2